



Abend=

Zeitung.

269.

Donnerstag, am 10. November 1842.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: K. G. Th. Winkler (Th. Sell).

Die Rose von Valenciennes.

(Fortsetzung.)

10.

Die Eroberung von Valenciennes, als einer der bedeutendsten Städte, in welcher die Partei der Calvinisten die stärkere war, wirkte verderblich auf die noch im festen Widerstande gegen die Regentin beharrenden Städte, und gefürchteter erschien die Macht der Regentin, indem Noirkarnes, die günstige Gelegenheit benutzend, welche ihm die Unterwerfung der Rebellen weniger schwer machte, sogleich nach dem Falle von Valenciennes mit seinen Truppen vor den Thoren von Maastricht erschien, und ohne Schwertschlag im Namen der Erbstatthalterin Besitz von der Stadt nahm. Bald folgten die Städte Gent, Ypern, Dubenarden, und mit Schrecken sahen die Bewohner von Antwerpen die siegreichen Truppen der Regentin in der Nähe ihrer Stadt ein festes Lager beziehen. — Aber schmerzlicher als der Abfall der verbündeten Städte, niederschlagender, entmuthigender als die Nachricht von den Siegen der Spanier, wirkte die Kunde auf Antwerpen's Bewohner, daß Wilhelm von Oranien seine Abdankung der Regentin übergeben und daß er die Niederlande verlassen würde. — Mit freudiger Hoffnung hatten bisher alle unterdrückten Provinzen der Niederlande auf den Mann gesehen, den weder Hofgunst noch Fürstenzorn der Sache des Vaterlandes untreu machen konnte, der als kräftiger Vertheidiger seiner unterdrückten Landsleute alle geheimen Pläne des Madrider Cabinets zum Scheitern gebracht hatte und

der vielleicht der einzige Mann seiner Zeit war, der klüger und vorsichtiger den Intriguen Philipp's II. entging, als all' jene Vorkämpfer der niederländischen Freiheit. — Auf die Bewohner Antwerpen's wirkte diese Nachricht um so furchtbarer, da besonders diese Stadt immer mehr und mehr für ihre bis jetzt nur noch mit Mühe erhaltene Glaubens- und Handelsfreiheit fürchten mußte, und Wilhelm v. Oranien mehr als ein Mal für das Beste Antwerpen's kräftig und wohlthuend an den Höfen zu Brüssel und Madrid gewirkt. — Kaum hatte Oranien den niederländischen Boden verlassen, als sich in der bisher dem Willen der Regentin trogenden Stadt die Folgen zu zeigen begannen, welche der Magistrat und der bessere Theil der Bürger vorhergesehen. — Den Calvinisten die Schuld gebend, durch ihre Umtriebe den Zorn der Regentin auf Antwerpen gezogen zu haben, wurde die Stadt von Neuem der Schauplatz der Partekämpfe. Der Magistrat und mit ihm der wohlhabendere Theil der Bürger sehnte sich nach Frieden, und endlich gelang es dem unermüdeten Streben desselben, die rebellischen Köpfe aus der Stadt zu entfernen und Ruhe und Ordnung wieder einzuführen. — Vor allem aber wirkte die gefürchtete Nachricht, daß Herzog Alba mit einem starken Heere im Begriff stehe, mit einem Schlage den Aufstand der Niederländer zu unterdrücken. Aus freiem Antriebe sandte die Stadt Bevollmächtigte nach Brüssel, um der Herzogin Friedensvergleiche anzutragen und ihre Bedingungen zu empfangen und bald rückte als erste Bedingung der Herzogin